№. 76. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 27. Juni. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst Ihre gefälligen Bestellungen auf unser Blatt bei den Königl. Post-Aemtern rechtzeitig zu machen.

Die Exped. des Thorner Wochenblatts.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 24. Juni. Durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 5. d. M. ist Einrichtung von Kreis-Synoden in der Provinz die Preußen angeordnet und der evangelische Ober-Kirchenrath beauftragt worden, im Einverständniß mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten die zur Ausführung dieses Erlasses nöthige weitere Anordnung zu treffen. — Der diesjährige Wollmarkt hat zu einer im Verhältniß zu den früheren Märkten bedeutenden Zahl von Prozessen wegen verweigerter Abnahme verkaufter Waaren Veranlassung gegeben. — Der Herausgeber des in London erscheinenden Wochenblattes „Herrmann", Juch, ist hier eingetroffen, um bei dem Ministerium die Rücknahme des gegen das Blatt ergangenen Verbots zu erwirken. Das Verbot wurde bekanntlich wegen der Eichhoff'schen Correspondenzen aus Berlin erlassen. Da das Blatt in neuester Zeit, in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, in Sachen des Nationalvereins, so wie in der Macdonald-Affaire, eine Preußen sehr freundliche Haltung bewahrt hat, so ist an einer Zurücknahme des Verbots wohl nicht zu zweifeln. — Den 25. Der neuen preußischen Depesche, welche in Kassel überreicht worden ist, wurde in der „Ztg. für Nordd." ein drohender Ton zugeschrieben, welcher mit allem sonst Gewohnten nicht besonders in Einklang stehen würde. Nach anderen Blättern wurde das herkömmliche Maß nicht überschritten, doch eine Warnung beigefügt, welche auch an die Wichtigkeit erinnerte, die Kurhessen schon wegen seiner geographischen Lage habe. — Die „Aach. Ztg." schreibt sehr richtig über den Huldigungsstreit: „Die Huldigungs-Feierlichkeiten spielen jetzt eine große Rolle in unserer Presse. Es ist eine zarte Frage, die sich selbst beschämt fühlen muß, der Art an die Oeffentlichkeit gezerrt worden zu sein. Die Reaction hat Alles zu verderben gesucht, indem sie sich zwischen Thron und Volk drängte und aus einem einfachen, wohlgemeinten Erguß der Volksmeinung einen Act zu machen dachte, der hinter dem Rücken der Verfassung und des officiellen Bewußtseins allerlei abgestorbene Ideen wieder ins Leben rufen sollte. Da sollte die Feier in die Hand ständischer Corporationen gelegt werden, von denen die Nation nichts mehr wissen will, die ohnehin nichts mehr bedeuten und im Widerspruch mit der Zeit stehen. Man wollte Classen in die erste Reihe nächst dem Throne schieben, die nichts sind und nichts haben, gegenüber dem Vermögen der übrigen Nation, und die jedenfalls vor der Verfassung, wie sie ist und noch weniger, wie sie werden muß, kein Recht des Vorzuges haben. Die Frage wurde dadurch vollständig verbittert, ohne daß irgend ein Grund dazu vorhanden war, lediglich durch die Schuld einer kleinen Partei, die nichts scheut, selbst nicht das Ansehen der Krone, um nur wieder eine mächtige zu werden." — Die wesentlichsten Bestimmungen der dem gemeinschaftlichen Landtage der Herzogthümer Coburg und Gotha vorgelegten Militär-Convention sind folgende: Preußen übernimmt die vollständige Erhaltung des herzoglichen Contingentes in Krieg und Frieden gegen eine Pauschsumme. Die reglementarischen Bestimmungen der preußischen Armee erhalten in den Herzogthümern Giltigkeit. Die Offiziere werden nach dem Dienstalter der preußischen Armee einverleibt und gehen in den preußischen Staatsverband über. Sie leisten dem König den Fahneneid, doch werden sie mittels Handschlages verpflichtet, für die Dauer ihres Commandos beim Contingent dem Herzog treu und redlich zu dienen, seinen Nutzen zu befördern, Schaden aber abzuwenden. Die ins Contingent eintretenden „Unterthanen" leisten dem Herzog den Fahneneid. Der Herzog steht zum Contingente im Verhältniß eines commandirenden Generals. Preußen besetzt die Offizierstellen aller Grade, jedoch im Einverständniß mit dem Herzoge. Der Eintritt und der Austritt der Wehrpflichtigen erfolgt nach den Gesetzen der Herzogthümer, doch wird die Präsenzzeit bei der Fahne auf zwei Jahre, die Gesammt-Dienstzeit auf 6½ Jahr verlängert. Die preußischen Bestimmungen über den Freiwilligendienst werden in den Herzogthümern eingeführt. Diese Dienstpflicht kann überall in Preußen geleistet werden. Wer auf Beförderung dienen will, kann in die preußischen Militär-Bildungsanstalten eintreten. Polizeiliches Einschreiten des Contingentes ist nur auf vorgängige Requisition der einheimischen Civilbehörde statthaft. Die Convention soll vorläufig auf 10 Jahre abgeschlossen werden.

Kassel, den 22. Nach der gestrigen öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer fand eine vertrauliche statt, in welcher Vicepräsident Ziegler den Antrag bildete: die hohe Versammlung wolle den Beschluß der vorigen zweiten Kammer vom 8. Dezbr. v. J. zu dem ihrigen machen. Der Landtagskommissar Spohr erklärte sich in einem längeren Vortrage gegen die Zulässigkeit des Antrages, fand aber keine Entgegnung; vielmehr ward der Antrag mit 45 gegen 3 Stimmen in Erwägung zu ziehen und einem Verfassungsausschusse zu überweisen beschlossen. Dieser Ausschuß besteht aus 12 Mitgliedern und ist bereits heute Abend zusammengetreten und hat den Oberbürgermeister Hartwig zum Vorsitzenden gewählt. — Wie dem „Fr. J." mitgetheilt wird, so würde in der ersten Kammer ein Antrag auf Wiederherstellung der Verfassung und des Wahlgesetzes von 1831 mittelst landesherrlicher Verordnung gestellt und begründet werden.

Oesterreich. In der Unterhaus-Sitzung a. 22. hat der Justizminister einen Gesetzentwurf über die Grundzüge der Gerichtsverfassung vorgelegt. Die Frage wegen der Schwurgerichte ist in demselben offen geblieben und sollen deshalb die Einzelnlandtage gehört werden. — Das ungarische Unterhaus hat beschlossen, daß die Adresse durch seinen Präsidenten und ein Mitglied des Oberhauses dem Kaiser überreicht werde. — Die Kaiserin hat ihre Kehlkopf-Affection in Madeira nicht verloren und wird

Rohstoffvereine.

Der neueste Bericht von Schulze-Delitzsch über die Ergebnisse der Genossenschaften im Jahre 1860 euthält wieder neue Beweise von der Bedeutung und der kolossalen Ausdehnung, welche dieselben gewinnen. Kaum entstanden, — die meisten stammen aus dem Jahre 1858 — hat sich ihre Zahl schon auf mehr als 400 erhoben und der Umsatz erreicht 20,000,000 fl. Leider ist Süddeutschland in dieser Bewegung noch etwas zurück, denn es zählt wenig mehr als 30 solcher Vereine, und es ist demnach gerade wegen der heranrückenden Gewerbefreiheit an der Zeit dem guten Beispiele des Nordens zu folgen. Die Genossenschaften, deren Organ mit Recht „Innung der Zukunft" heißt, werden den natürlichsten Uebergang zur Gewerbefreiheit bilden, die alten Innungen in sich aufnehmen und dem Gewerbestande die Mittel bieten, ihre Geschäfte den Anforderungen der Zeit entsprechend einzurichten. Namentlich gilt dieß von den Rohstoffvereinen, deren Zahl allein über 150 beträgt. Die Gewerke, auf welche dieselben sich bis jetzt erstrecken, sind die der Schuhmacher, Wagner, Schreiner, Schneider, Schmiede, Buchbinder, Weber und Weingärtner. Die Einrichtung dieser Vereine ist ähnlich wie die der Vorschußvereine. Mitglieder desselben Gewerbes — und es gebührt hier den Schuhmachern die Ehre an der Spitze dieser Bewegung zu stehen — treten zusammen, schießen Kapital zusammen oder bilden solches durch monatliche Beiträge und nehmen das noch Fehlende auf Gesammthaft hin von Kapitalisten gegen Zinsen auf. Mit diesem Betriebskapitale bewerkstelligen sie ihre Einkäufe im Großen und werden dadurch aller Vortheile des Großhandels theilhaftig. Die nöthigen Rohstoffe, Zuthaten, Modelle, selbst Werkzeuge 2c. werden auf den Messen von Großhändlern oder in den Fabriken selbst gekauft, im gemeinschaftlichen Magazine niedergelegt und dort unter Betheiligung des Lagerhausverwalters am Gewinn wieder an die Mitglieder verkauft. Je öfter in solcher Weise der Betriebsstock umgeschlagen wird, desto größer der Gewinn, welcher oft 30 pCt. und mehr erreicht (bei Nutzholz 20 pCt, Leder sogar bis 40 pCt.) Zu dem Einkaufe wird natürlich der erfahrenste im Geschäfte verwendet und der ganze Verein zieht von dessen Kenntnissen Nutzen. Dadurch wird erreicht, daß die Handwerker stets mit gutem Material versehen werden, daß die günstige Gelegenheit zum Einkauf nicht versäumt wird, daß man dieselbe ruhig abwarten kann und nicht zum Kaufen durch die Noth gezwungen ist und der kleine weniger gewandte Handwerker nicht übervortheilt werde. Die Rohstoffgenossenschaften vereinigen in solcher Weise die Vortheile des Großbetriebes, des Großhandels mit dem der Vorschußvereine, des Kredites ohne Unterpfand. Unbemittelte und früher kreditlose Handwerker erhalten durch die solidarische Haft die Mittel billig einzukaufen und durch ihre Vereinigung die Möglichkeit im Großen einzukaufen. Zum Lagerverwalter muß ebenfalls ein im Geschäfte bewanderter Mann gewählt werden, der Antheil am

deshalb für einige Zeit in Korfu verweilen, doch soll auch von diesem Aufer.thalte eine Heilung mit Bestimmtheit nicht zu erwarten sein. — Nach Ungarn sind wieder 3 Regimenter geschickt worden und wird bei Pesth ein Lager errichtet. — Am 22. ist die Kaiserin über Triest nach Korfu abgereist. Beide Häuser des Reichsrathes ergriffen gestern die Gelegenheit, durch Deputationen dem Kaiser ihr Mitgefühl auszudrücken. Der Kaiser ließ antworten, diese Aeusserungen der Loyalität gereichten ihm „in diesem kummervollen Augenblicke zu großem Troste. — In der Sitzung der Pesther Magnatentafel am 19. Juni äußerte Graf Vay: „er wolle lieber als Ungar in die Hölle fahren, denn als Deutscher in den Himmel kommen.“ Dann sich verbessernd, fügte er hinzu, daß er doch nicht in die Hölle fahren möchte, um nicht deutschen Ministern zu begegnen.

Frankreich. Der Kaiser beschäftigt sich fleißig mit seinem Werke über Cäsars gallischen Krieg. — In Griechenland herrscht eine lebhafte Agitation. Man verlangt die Einverleibung der ionischen Inseln. — Es bestätigt sich, daß Frankreich durchaus keine Bedingungen an die Anerkennung des Königreichs Italien geknüpft hat. Das Verbleiben der Franzosen in Rom unterliegt keinem Zweifel. Die Feier des Jahrestages der Schlacht von Waterloo in verschiedenen Städten Deutschlands wird in den hiesigen Blättern scharf kritisirt. — Der „Moniteur“ theilt in seinem amtlichen Theile die Note mit, in welcher der Kaiser Napoleon III. den König Victor Emanuel als König von Italien anerkennt. Die Note fügt hinzu, daß die französischen Truppen so lange in Rom bleiben werden, als die Interessen, welche dieselben dahin führten, nicht durch hinreichende Garantien gewahrt sind.

Großbritannien. Am 19. hielt die Königin ein Drawing Room und erschien nach langer Zeit zum ersten Male wieder öffentlich. — Die „Morning Post“ erklärt in einem Telegramm aus Paris die Gerüchte von der Abtretung Sardiniens an Frankreich als Bedingung für dessen Anerkennung für unbegründet. — Man will wissen, daß die Kreuzer der Südamerikaner ihre Prisen in englischen Häfen werden zu Gelde machen können. Letzteres weckte eine erbitterte Stimmung gegen England in New-York. — Durch einen Zufall erfährt man, daß sich in England eine neue religiöse Sekte gebildet hat, die den Fatalismus als eine ihrer ersten Glaubensprinzipien anzuerkennen scheint. Es sind nämlich in kurzer Zeit nacheinander der Polizei zwei Fälle bekannt geworden, daß Kinder aus Mangel ärztlichen Beistandes starben und daß die Mütter erklärten sie gehörten der Sekte „New Lights“ an, die es für eine Sünde, oder doch überflüssig erachte in Krankheitsfällen einen Arzt zu Rathe zu ziehen, da Gott allein nur helfen könne.

Italien. In diplomatischen Kreisen versichert man, daß Baron Ricasoli daran festhalte, daß Frankreich einen bestimmten Termin für die Räumung Roms ansetze. Dies ist wohl auch der Hauptpunkt, auf den es ankommt, und ohne daß derselbe erledigt ist, hilft die Anerkennung über die verhandenen Schwierigkeiten nicht hinaus. — Die Deputirtenkammer in Turin hat den Entwurf Garibaldi's zu einer Nationalbewaffnung mit einigen vom Ministerium zugestandenen Aenderungen in Berathung genommen. — Aus Turin wird der „K. Z.“ geschrieben: Das „Movimento“ erzählt folgende Anekdote von Garibaldi — der sich, im Vorbeigehen gesagt, vortrefflich befindet, und die beste Zuversicht hegt — welche beinahe wie eine Ente klingt; hier glaubt Alles daran. Hören Sie: Es bricht ein Ungewitter aus, und ein französisches Schiff geräth in Gefahr. Garibaldi stürzt in sein Boot, erreicht das bedrohte Schiff, ergreift das Steuer und rettet die Gefährdeten. Ohne erkannt zu werden, entzieht sich der Held von Marsala dem Danke des Capitäns, der ihm Geld und Branntwein anbieten wollte. — Hier ein Brief des Dictators an Pater Pantaleo, den patriotischen Prediger, der gelesen zu werden verdient: Mein lieber Pantaleo! Da Sie sich einmal in die Arena gestürzt haben, um die Feinde Italiens zu bekämpfen, so fahren Sie auch fort ohne Rast und Ruhe bis zum Aeußersten. Gott gebe Ihnen seinen Segen. Sie können Italien und der Menschheit viel Gutes leisten. Wir bekennen uns zur Religion Christi, nicht zu jener des Papstes und der Cardinäle, denn diese sind die Feinde Italiens. Auf dem Markt wie von der Kanzel herab mögen Sie sich meines Namens bedienen, falls Ihnen das von Nutzen scheint. Sie müssen das Ungeheuer anfallen, welches das Herz unserer armen Mutter verzehrt. Unterrichten Sie mich von ihren Erfolgen und suchen Sie nach Gefährten. G. Garibaldi. — Die Liebesgaben, die dem Papste besonders aus Südamerika zufließen, wurden in dieser Woche durch das Geschenk einer Dame aus Peru übertroffen. Sie überbrachte im Namen ihrer Familie zehn Wechsel, wodurch Sr. Heiligkeit die Summe von 1 Mill. Dollars zur Verfügung gestellt ist. — Turin, den 19. Die Krankheit des Papstes ist zwar ernstlich, jedoch keineswegs lebensgefährlich. Auch wird behauptet, daß der Papst Spuren von Geistesabwesenheit zeige, seitdem er in den Briefen der lombardischen Geistlichkeit, die ihm zugekommen sind, die Hindeutung auf die Möglichkeit einer Trennung gefunden hat, wenn die Tendenzen des römischen Katholizismus fortfahren sollten, sich der Nationalsache feindlich zu zeigen. Pius IX. soll über die Verantwortlichkeit, welche eine solche Thatsache ihm aufbürden würde, sehr erschreckt sein. — Aus Sizilien wird berichtet, daß eine Hand voll bourbonischer Insurgenten von Malta aus bei Syrakus gelandet sind, jedoch aus gänzlichem Mangel an Theilnahme bei der Bevölkerung sich in unwegsame Gebirge werfen mußten, wo sie von Truppen umzingelt, entweder umkommen oder sich ergehen müssen. Längs der Küste hält der k. Dampfer „Tripoli“ scharfe Wacht, um jedes Entkommen von der Seeseite zu verhindern. — Am 17. Juni waren es 15 Jahre, daß Papst Pius IX. den Stuhl des heiligen Petrus bestieg. Zur Feier des Tages wurden Artillerie-Salven vom Schloß San-Angelo abgefeuert und in der Sixtinischen Kapelle ein großer Gottesdienst abgehalten.“ — Das Befinden des Papstes giebt indessen zu großen Besorgnissen Anlaß und die Mailänder „Perseveranza“ bringt, wie sie sagt „aus guter Quelle“, ein Schreiben, welches nicht mehr und nicht weniger sagt, als „daß in der Voraussicht des nahen Todes des Papstes insgeheim bereits im erzbischöflichen Palaste zu Verona die Gemächer vorgerichtet werden, in welchen sich die Oesterreich ergebenen, so wie die sanfedistischen Kardinäle zur Wahl eines neuen Papstes versammeln sollen, nachdem dieselben unmittelbar nach dem Ableben Pius' IX. die ewige Stadt verlassen haben, um in Verona dem Conclave beizuwohnen.“ Das Schreiben setzt hinzu, „diese Conspiration werde von Nardi geleitet.“ — Gleichzeitig wird aus Rom vom 19. telegraphirt, daß von dort aufs Neue Emissäre nach Umbrien und den Marken abgeschickt wurden.

Rußland. Warschau, den 20. Juni. Das Verwaltungs-Statut der Städte enthält folgende wichtige Bestimmungen. In der Hauptstadt Warschau, allen Städten zweiten Ranges und denjenigen Städten dritten Ranges, welche der Administrationsrath auf den Antrag der Regierungs-Commission des Innern mit Rücksicht auf die Einwohnerzahl, die städtischen Einkünfte und die Höhe der versicherten Grundstücke für qualifizirt erachtet, wird die Verwaltung aus dem Municipalrath und dem Magistrat bestehen. Der Municipalrath wird in Warschau aus 24, in den Städten zweiten Ranges aus 12, in den Städten dritten Ranges aus 8 Mitgliedern zusammengesetzt sein und von den allgemeinen städtischen Wahlversammlungen gewählt werden. Der Präsident der Stadt Warschau wird vom Kaiser, die Präsidenten zweiter und dritter Rangstädte von der Regierungs-Commission des Innern ernannt. Die Sitzungen des Municipalrathes werden bei geschlossenen Thüren abgehalten. Nur einmal im Jahre sollen die Sitzungen des Municipalrathes auf erfolgte Genehmigung des Statthalters öffentlich abgehalten werden. In diesen wird der Magistrat über die Verwaltung der Stadt im verflossenen Jahre Bericht erstatten. Diese Berichte können auch durch den Druck veröffentlicht werden. Der Municipalrath hat die nachstehenden Functionen: a) die innere Verwaltung der Stadt, b) die Aufstellung der Einnahme- und Ausgabe-Etats der Stadt, c) die äußere Verwaltung, d) die Aufsicht über die städtischen Institute, so wie e) die Begutachtung aller ihm von den Behörden zugesandten Gegenstände, welche die Stadt und ihre Institutionen betreffen. Der Magistrat ist die exekutive Behörde der Stadt, er führt die Beschlüsse der Behörden und des Municipalrathes aus und vertritt die Stadt nach außen, sowohl den Behörden als den Einwohnern gegenüber. Die städtische Polizei steht in Warschau direct unter dem Ober-Polizeimeister, in allen übrigen Städten ausschließlich unter dem Stadtpräsidenten. — Die bis jetzt publicirten Reformgesetze sind sehr kühl aufgenommen worden. Man erachtet die dem Staatsrath und den Municipalräthen eingeräumten Attributionen für so geringfügig und sieht diese Repräsentanten einer freieren Verfassung und Verwaltung so sehr der Pression der Behörden ausgesetzt, daß man sich von ihrer Thätigkeit gar keinen oder doch nur einen sehr geringen Erfolg verspricht.

Türkei. Der Sultan hat die Organisirung

Gewinn und bei vielen Vereinen auch das Recht hat, auf eigenes Risiko hin zu verkaufen. Derselbe muß besondere Caution stellen und soll in der Regel nur gegen Baar verkaufen. Mitgliedern kann bis zur Höhe ihres Guthabens kreditirt werden.

Diese Rohstoffvereine haben bis jetzt die segensreichsten Folgen gehabt und dem Handwerkstande nicht allein materielle, sondern auch wesentliche sittliche Vortheile gebracht. Sie haben aus abhängigen energielosen Leuten selbstständige freie Männer gemacht, von deren kerniger Entwickelung Schulze-Delitzsch immer mit Freude erzählt. Sobald einmal das Bewußtsein durchdringt, daß man auf eigenen Füßen stehe, daß man aber vorwärts komme, wenn man rührig und tüchtig arbeite, wächst der Drang nach Besserung, nach Ausbildung der eigenen Kenntnisse und Vervollkommnung des Handwerks. Der geweckte Kopf und das hellere Auge spähen nach neuen Mitteln, das Geschäft zu heben und es wird ihnen nicht an solchen fehlen. Die Mitglieder sind eingetreten in die Bahn des Fortschritts, sie stehen auf der Leiter, die sie immer höher bringt: zu Bildung und Wohlstand.

Arbeitg.

Lessing.

Die Sonne kämpft mit nebligem Gelichter,
Der dunklen Erde hellen Tag zu bringen;
Mit scharfen Pfeilen muß sie niederzwingen,
Die nachtgewebten, trüg'rischen Gesichter.
Dein klarer Geist war ein geborner Richter,
In Wissenschaft und künstlerischen Dingen,
Die hohe Sendung mußte Dir gelingen,
O Reformator deutscher Kunst und Dichter!
Doch Wechsel ist die irdische Bedingung:
Denn auf die Tage folgen wieder Nächte,
In ewig unabwendlicher Verschlingung.
Ach, daß ein Strahl dem träumenden Geschlechte,
Dem kunstverflachten gäbe die Besinnung,
Und daß Dein Geist uns wieder Morgen brächte!

J. Bercht.

Beethoven.

Du bist von urgewaltiger Natur!
Chaotisch hat es auch in Dir gerungen;
Mit freiem Geist hast Du Dich aufgeschwungen,
Zur großen, göttlichen Gedankenspur.

Die Symphonien sind Wunder der Kultur,
Titanenhafte Traumerinnerungen.
Das Feuer, daß Du in die Form gezwungen,
Ist eine Sonne, strahlend im Azur.

Dich preisen heute alle Völkerzungen,
Und mancher Pegasus begrast die Flur,
Wo steil die Bahn, gefährlich, wild verschlungen.

Jenseit der Gränze haust die Unnatur!
Du bist zur höchsten Spitze vorgedrungen.
Darüber — Nacht und Sturm und Abgrund nur.

J. Bercht.

des Libanon und die Ernennung Daad Effendi's zum Gouverneur des Gebirges bestättigt. Daad Effendi ist ein unirter Armonier.

Griechenland. In Athen d. 15. wurde die Untersuchung in Angelegenheit der vereitelten Verschwörung fortgesetzt. Die herrschende politische Stille ist unheimlich und man sieht der Zukunft mit Bangen entgegen. Der Verkehr stockt vollkommen, der Hafen von Piräus ist leer, das Zollamt, eine der Hauptstützen der Regierung, fast ohne Beschäftigung, die durchschnittliche Höhe des Zinsfußes 30 vom Hundert.

Provinzielles.

Schwetz, d. 14. Juni. Zur Berichtigung der Correspondenz aus Schwetz vom 11. d. M. in No. 929 Ihrer Zeitung vermag ich Ihnen als authentisch mitzutheilen, daß der Bau der hiesigen Simultanschule bis jetzt noch nicht aufgehalten, namentlich auf keine Schwierigkeiten gestoßen ist, die durch einen Protest des Bischofs in Pelplin herbeigeführt wären; auch daß weder der Superintendent Horn für die Evangelischen, noch der jüdische Gelehrte für die Juden besondere Schulgebäude beansprucht haben. Richtig ist nur, daß jetzt auch der jüdische Gelehrte Mitglied der Schuldeputation ist. Das bischöfliche General-Vicariat-Amt Culm zu Pelplin hatte das katholische Pfarramt zum Bericht über die hiesige Simultanschule und darüber aufgefordert, welche Schritte dasselbe zur Aufhebung des Simultaneums und zur Errichtung einer eigenen Confessionsschule unternommen habe. Das Pfarramt verlangte hierauf die Einrichtung einer Confessionsschule, welcher Antrag von dem Magistrat nach Anhörung der Schuldeputation wegen des Kostenpunktes rc. abgelehnt worden ist. Die Einwohnerschaft ist mit dem Simultaneum ganz zufrieden, da durch dasselbe das friedliche Zusammenleben der Religionsparteien bisher noch nicht gestört wurde und wird sich am 27. d. M. auf dem neuen Schulplatze versammeln, an welchem Tage die Grundsteinlegung des Schulgebäudes feierlich begangen werden soll. (D. Z.)

Graudenz, 23. Juni. Der in Berlin verstorbene Sanitätsrath Herr Dr. Lindenhein hat in seinem dieser Tage eröffneten Testamente den Armen hiesiger Stadt ein Legat von 900 Thlrn. vermacht. — Den 24. Dem Vernehmen nach werden die für den Spätsommer angesetzten Divisionsübungen im 1. Armeecorps ausfallen und statt derselben Brigade-Uebungen stattfinden. Es würde, falls sich dies bestätigen sollte, wahrscheinlich wie im vorigen Jahre das 7. Ostpr. Inf.-Rgmt. (Thorn) mit dem hiesigen Regimente zu diesem Behufe vereinigt werden. (Gr. Ges.)

Löbau. Auf dem Gute Lentarden, bei Oletzko, haben sich Wölfe gezeigt. Die Gouvernaute pflegte Nachmittags im Walde spazieren zu gehen. Eines Tages in voriger Woche, als sie eben auf dem Wege dahin ist, begegnen ihr Bauern, welche sie warnen, in den Wald zu gehen, es seien Wölfe darin. Das Mädchen kehrt in Angst um und erzählt dem Besitzer Dr. Reuter, was sie eben gehört. Dieser steigt sofort zu Pferde, holt die Bewohner der benachbarten Ortschaften zusammen und die Wolfshatz beginnt. Zwei Wölfe wurden wirklich im Walde angetroffen, doch nicht erlegt, da sie sich schleunigst über die Grenze nach Rußland flüchteten.

Marienwerder, den 20. Juni. Gestern feierte der Lehrer an der hiesigen Friedrichsschule F. W. Herrmann sen. sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar ist vor 50 Jahren als Lehrer in die hiesige Stadtschule eingetreten und hat seitdem ununterbrochen an derselben Anstalt fungirt. Er war damals der zweite und letzte Lehrer mit einem Gehalt von 100 Thlrn. und einen Antheil am Schulgelde, das 1 Sgr. 4 Pf. wöchentlich betrug; jetzt hat er 15 Collegen und die Stadt hat ihm sein volles Gehalt von 400 Thlrn. auf Lebenszeit verliehen, ohne Rücksicht darauf, ob er noch ferner sein Amt versehen will oder nicht.

Elbing, den 24. Juni. Der Verkehr auf dem Wollmarkte war am letzten Tage lebhafter. Es gingen bis zum 22. c. Abends über die beiden Wasserwaagen 1259 Ctr. 5 Pfd., über die Waage auf dem Friedrich Wilhelms-Platze 921 Ctr. 19 Pfd., in Summe 2180 Centner 24 Pfund. Um die Verwiegung zu beschleunigen hat der Magistrat beschlossen die Marktwaage bis Mittwoch stehen zu lassen. (N. E. A.)

— Das Provinzial-Turnfest welches zum Juli hier vorbereitet wird, verspricht ein schönes und wahres Volksfest zu werden. Zwar läßt sich die Zahl der Fest-Theilnehmer noch nicht feststellen, denn der Sommer dieses Jahres hat eine ganze Menge von Turnvereinen in das Leben gerufen, wie die Vereine in Memel, Tilsit, Gumbinnen, Marienburg, Ortelsburg, Mehlsack und vielleicht noch manche andere, über die bis jetzt noch keine Kunde hierher gedrungen ist. So hat der Termin zur Anmeldung der Turner hinausgeschoben werden müssen. Indessen liefern schon Königsberg, von wo aus circa 120 angemeldet sind und Elbing allein einen sichern Stamm von 200 Turnern und diese Zahl würde sich noch wesentlich erhöhen, wenn der Minister v. d. Heydt die beantragte Ermäßigung des Fahrgeldes auf der Ostbahn für die Theilnehmer am Feste bewilligen sollte. Zudem haben, wenn auch nicht mit so großer Anzahl, das unserer Provinz benachbarte Bromberg, Insterburg, Thorn und noch mancher andere Verein die Theilnahme schon zugesagt. Von Danzig aus haben wir noch keine feste Anzeige, hoffen indessen auch von dort auf eine zahlreiche Betheiligung. Entschieden von Nutzen wäre es auch, wenn Leute aus Städten, die noch keinen Turnverein haben, sich an dem Feste betheiligten. Wenn sie sich nur für die Sache interessiren, so könnten sie dort wohl am leichtesten die Mittel kennen lernen, durch die für das Turnen zu wirken wäre. Kein Meister fällt vom Himmel herab und besonders eine größere Gewandtheit im Turnen kann erst durch längere Uebung erworben werden. Daher mögen auch die schwächeren Turner nicht zurückbleiben. Das Programm für die Festtage wird in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Stallupönen, d. 23. Juni. Der Reiseverkehr auf der Ostbahn hat durch den unmittelbaren Anschluß der russischen Eisenbahn Kowno-Wirballen an Bedeutung sehr gewonnen und ist besonders jetzt ein ziemlich starker, da die Bäder im Westen ihre Zugkraft ausüben. Selbst die Plätze erster Klasse in den Waggons sind fast bei sämmtlichen Zügen von ganzen Familien besetzt. Von geringer Bedeutung ist dagegen der Güterverkehr gegenwärtig und vernimmt man über die Geschäftsstille in demselben viele Klagen der hier und in Eydtkuhnen ansässigen Spediteure. — Im Uebrigen aber herrscht nach wie vor recht reges Leben in unserem Orte und haben sich die Befürchtungen von der Schmälerung desselben durch Eydtkuhnens rasches Aufblühen und Concurriren bis jetzt noch wenig als richtig erwiesen. — Durch die in einem öffentlichen Lokale aufgestellte Flottenkasse sind bis jetzt 20 Thlr. gesammelt worden. (D. Z.)

Königsberg, 23. Juni. (K. H. Z.) Die Herren Mitglieder des Vorstandes der hiesigen Kaufmannschaft sind dem kaufmännischen Vereine, nach Kenntnißnahme der erfreulichen Resultate, die der Jahresbericht desselben ergeben, als ordentliche Mitglieder beigetreten. — Als dreizehntes Medaillonbild zur Ausschmückung des neuen Universitätsgebäudes ist dieser Tage die wohlgetroffene Büste Lobecks hier eingetroffen.

Lokales.

National-Verein. Zur Mittheilung ging uns folgende Anzeige zu: „Die bereits angekündigte in Danzig zu veranstaltende Versammlung der Mitglieder des deutschen National-Vereins aus den Provinzen Pommern, Posen und Preußen wird am 26. und 27. Juli, von Vormittags 9 Uhr ab, stattfinden. Indem wir hiermit nochmals die Mitglieder und Freunde des National-Vereins in den genannten drei Provinzen zur Theilnahme an dieser Versammlung aufs angelegentlichste einladen, bitten wir diejenigen Herren, welche die Besorgung eines Logis wünschen, ihre Ankunft bei einem der Unterzeichneten vorher anzuzeigen.

Wie bereits früher erwähnt, sind zur Verhandlung in der Versammlung bis jetzt angemeldet:

1) Entwurf einer Adresse betreffend die deutsche Centralgewalt und Parlament;
2) Resolution betreffend die Abgeordnetenwahlen für die deutschen Landesvertretungen;
3) Resolution betreffend die preußische resp. deutsche Marine;
4) Resolution betreffend das preußische Herrenhaus.

Danzig, den 20. Juni 1861.

H. Behrend. L. Biber. Th. Bischoff. Prof. Dr. Bobrik. Dr. Liépin. Lipke. F. Rottenburg. H. Rickert. F. Schottler."

Die Bedeutung dieser Versammlung wird auch hierorts nicht verkannt und wird derselben gutem Vernehmen nach eine respektable Anzahl von Nationalvereins-Mitgliedern aus Stadt und Umgegend Thorn beiwohnen.

— **Wie die Hortikultur** in unserer nächsten Umgegend, obschon die Bodenverhältnisse derselben diesen ebenso nützlichen, wie schönen Arbeitszweig nicht sonderlich begünstigen, von Jahr zu Jahr vorschreitet, — von dieser Thatsache sich persönlich zu überzeugen, ist jetzt der günstigste Moment, selbstredend, wenn man weniger auf die Ansprüche des Gemüsekellers, als vielmehr auf das Wohlbehagen des Auges bei den Besuchen der die Stadt umgebenden Gärten rücksichtigt. Und das Auge wird in angenehmster, ja überraschender Weise befriedigt wenn es auf den mannichfaltig und glänzend farbigen und duftigen Blumenbeeten in den Gärten der Herren Kordes und Limprecht, sowie im botanischen Garten betrachtend verweilt. Die zum Wochenmarkte gebrachten Blumen gewähren nur ein schwaches Bild von der Menge Zierpflanzen, welche nunmehr in den hiesigen Gärten gezogen und gepflegt werden. Wer ein Freund von Blumen ist — und welcher sinnige Mensch sollte das nicht sein? —, der versäume es nicht den überaus reizenden Anblick in jenen Gärten sich zu gewähren. Nicht blos die Massenhaftigkeit der im frischesten Farbenschmuck gänzenden Blumen, welche leider in diesem Jahre den Ausfall beim Obste werden decken müssen, wird den Besucher fesseln, sondern seine Aufmerksamkeit dürfte auch manche Blume in Anspruch nehmen, die er noch nicht kennt und deren barokke Blätter, oder sonderbar gebildete Blüthenkrone ihn humoristisch anregen wird.

— **Die Wohnungen,** welche vermiethet werden, beginnen auch bei uns knapp zu werden und steigen natürlich im Preise, da die Nachfrage das Angebot übersteigt. Die Erhöhung der Miethen beträgt bis jetzt etwa 10 bie 20 %. Doch soll diese Besserung der Miethspreise noch immer nicht lohnen, um Spekulanten zum Neubau von Häusern behufs Vermiethung derselben zu ermuntern. Thatsächlich haben tratz der herannahenden Eröffnung der Eisenbahn in unserer Stadt nur ein oder zwei Neubauten, glücklicherweise aber mehrere Ausbauten von Häusern und Erhöhungen um ein Stockwerk statt.

— **Zur Brückenfrage.** Ueber den Stand dieser Angelegenheit können wir auch heute unsern Lesern nichts Neues mittheilen, weil dieselbe in ein schlimmes Stadium gerathen ist. Man wollte im vorigen Jahre dem Herrn Handelsminister nachgeben und den Trajekt dem Staate überlassen, wenn er die Dirschauer Schiffbrücke hier aufstelle und einen Hafen hierorts erbaue. Die Anschläge sind auch durch Staatsbeamte gefertigt, doch soll es sich inzwischen herausgestellt haben, daß die Schiffbrücke sich in einem ganz unbrauchbaren Zustande befinde und sie ein schleuniger Verkauf nur allein vor gänzlicher Werthlosigkeit bewahren könne. Ob und was nun die städtischen Behörden beginnen werden, wissen wir nicht. Das Schlimmste ist jedenfalls die Hände in den Schooß zu legen, wie es seit vielen Monaten geschehen zu sein scheint. Wie wir vernehmen, wollen einige Mitglieder der erwähnten Behörden nunmehr auf bestimmtere Beschlüsse und zuvörderst auf Absendung einer Deputation nach Berlin dringen.

— **Wen wählen wir zum Abgeordneten?** — Diese Frage wird bereits sehr häufig erörtert, vorläufig noch im privaten Kreisen. Es ist das eine sehr natürliche Erscheinung, da eine Wahl, wie die beregte, schon an sich von Bedeutung ist, die bevorstehende aber noch durch die inneren und äußeren Verhältnisse unserer Monarchie an Wichtigkeit gewinnt. Diese Wichtigkeit näher darzulegen, werden wir später Gelegenheit nehmen und hoffen wir dieselbe für heute genugsam angedeutet zu haben, wenn wir unsere Leser ersuchen, sich die Frage vorzulegen: Sind wir in Preußen denn in der Entwickelung des Rechtsstaates während der drei letzten Jahre wesentlich vorwärts gekommen und, wenn diese Frage mit Nein beantwortet werden wird, welches sind die Ursachen des mehr als langsamen Fortschreitens auf der Bahn moralischer Eroberungen? — Genug die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhause leuchtet ein und, daß diese Angelegenheit die Bevölkerung schon beschäftigt, ist sicher keine unerfreuliche Thatsache. Selbstverständlich bezeichnet man bereits Persönlichkeiten, welche geeignet wären einen Sitz im Abgeordnetenhause einzunehmen. Wenn wir heute noch keinen Namen nennen, so geben wir hiemit nur der Rücksicht Folge, welche wir ohne Frage jenen Persönlichkeiten schuldig sein dürften, da sie nicht selbst als Kandidaten in die Oeffentlichkeit getreten sind, sondern die Achtung ihrer Bürger sie als solche bezeichnet. Indessen, eins dürfen wir sagen, daß man den bisherigen Abgeordneten Herrn B. Weese sehr gern wiederwählen würde. Sein früheres, wie sein jüngstes parlamentarisches Verhalten hat die vollste anerkennende Zustimmung seiner unmittelbaren, wie mittelbaren Wähler gefunden, wozu noch kommt, daß die lokalen Interessen, welche außerdem höheren Orts zu vertreten waren, an dem Genannten einen geeigneten Wortführer fanden. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt jedoch Herr Weese aus Rücksichten auf seine Privatverhältnisse diesmal bei der bevorstehenden Wahl nicht als Kandidat aufzutreten, welches on — dit wir indessen keineswegs als auf einem festen Entschluß beruhend verbürgen wollen und können. — Die privaten Besprechungen werden ohne Zweifel recht bald zur Constituirung eines Wahl-Comités führen, welche Maßnahme auch mit Rücksicht auf den Umstand nothwendig erscheint, als der Thorner Kreis mit dem Kulmer zusammenwählt und eine frühzeitige Verständigung mit einflußreichen Persönlichkeiten jenes Kreises sich als zweckmäßig empfiehlt.

— **Singverein.** Wie wir aus der heutigen Annonce des Singvereins ersehen, beabsichtigt derselbe eine Sängerfahrt nach Niedermühle zu unternehmen. Unstreitig ist dies der schönste Punkt in der Umgegend Thorn's, der wohl verdiente mehr besucht zu werden; er bietet unendlich mehr als Barbarken, Leibitsch oder Gurske. Auch ist er nicht so weit entfernt als man denkt, namentlich auf dem kürzeren und angenehmeren Wege durch die Niederung; wenn man um 2 von hier abfährt ist man ganz gut gegen 3½ Uhr da. Nach Vollendung der Eisenbahn kann man von der Station Czirpitz in einer Viertelstunde Niedermühle erreichen und wird alsdann gewiß der Besuch sehr zahlreich werden: namentlich wenn der Wirth des Kruges zu Philippsmühle sich auf die Befriedigung des Publikums und seinen eigenen Vortheil verstehen wird.

— **Schwurgericht.** Die Sitzungen endeten am Mittwoch d. 26. gegen 3 Uhr Nachm. Die letzte Prozeß-Verhandlung begann am vorigen Montage, wir behalten uns ein ausführlicheres Referat vor. Heute theilen wir nur mit, daß der Hauptangeklagte Mart. Zillmann, Einsasse in Dombrowken (Kr. Kulm), wegen wiederholter Theilnahme an dem Verbrechen des Meineids, wegen wiederholter Verleitung von Zeugen zu wissentlicher eidlicher Bekräftigung einer Unwahrheit zu 9 J. 6 M. Zuchthaus und wegen Betruges zu 3 M. Zuchthaus und 400 Thlr. Geldbuße ev. zu 3 M. Zuchthaus, die Mitangeklagten Carl Zillmann wegen wiederholter Verleitung zum Meineide zu 5 Jahr Zuchth., der Zimmerges. Wilh. Bachmann wegen wiederholten wissentlichen Meineids zu 3 J. Zuchth. und der Schneiderges. Joh. Gurny wegen wiederholten wissentlichen Meineids zu 2 J. Zuchth. verurtheilt worden sind.

— **Die Stadtverordneten-Versammlung** am 26. d. fand statt. Gegenstände von wesentlicher Bedeutung kamen nicht vor. Näheres in nächster Nummer.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli d. J.

von Mittags 12 Uhr

sollen auf dem Gute Skludzewo folgende Gegenstände als: 24,150 Stück Ziegeln erster Klasse, 4800 und 4500 Stück Ziegeln zweiter Klasse, 2100 Stück Brackziegeln, 400 Forstpfannen, 22,800 Stück Biberschwänze, 5000 Stück ungebrannte Biberschwänze, 45,000 Stück ungebrannte Patzen, ferner 2 Reitpferde und 2 Kutschpferde nebst mehreren Satteln und 1 amerikanischer Kutschwagen; das auf dem Gute befindliche Mobiliar etc. als mahagoni und birkene Sophas, Tische, Stühle, Sorgstühle, Kleiderschränke, Bettstelle, Komoden, 1 mahagoni Flügel, 1 Cylinderbureau, Kron- und Wandleuchter, 1 Geldschrank, Goldrahmenspiegel nebst Consolen mit Marmorplatten, Oelgemälde, Teppiche, Gardienen, 1 Trümeaux, 1 Regulatoruhr, Repositorien, Schreibpulte, Betten etc. und verschiedenes Hausgeräthe, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 18. Juni 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Zur Uebernahme der Lieferung von 60 Klafter kiehnen Klobenholz, steht auf

Freitag den 28. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, ein Licitations-Termin an, wozu Lieferungs-Unternehmer eingeladen werden.

Thorn, den 24. Juni 1861.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Auf dem innern Hofe der Jacobs-Forts-Caserne sind zwei ausrangirte Fahrzeuge nämlich:

1 Patronen-Wagen und
1 Bagage-Wagen

ausgestellt, welche

Mittwoch den 3. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die qu. Wagen zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden können.

Heute Donnerstag, den 27. Juni:

fünftes Abonnement-Concert

im Garten des Herrn Schlesinger.
Anfang 7 Uhr.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Maitrank billigst bei Herrm. Petersilge Neust. 83.

Dr. Béringuier's KRÄUTER-WURZELÖL in Originalflaschen zu 7½ Sgr.

Den allerbesten Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite stehend, kann **Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl** als das Neueste der Kosmetik wiederholt angelegentlichst empfohlen werden und empfange ich fortgesetzt frische Zusendungen.

D. G. Guksch in Thorn.

Nur 2½ Thlr. Pr. Ert.

kostet bei unterzeichnetem Bankhaus ein Viertel Original-Loos zu der am 8. und 9. Juli d. J. stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr als **15,000** Gewinne enthält, als: event. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000, 5 à 500, 44 à 400 etc.

½ Loos 5 Thlr., ⅟1 Loos 10 Thlr. Pr. Crt.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß prompt ausgeführt und Gewinngelder, amtliche Listen u. s. w. gleich nach der Ziehung versandt.

L. S. Weinberg & Co. in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Vom 10. bis 27. Juli.

Täglich Ziehung der letzten und Haupt-Abtheilung der vom Hamburger Staate garantirten 240sten großen Geldverloosung, in welcher außer dem größten Gewinn ev. 200,000, auch 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000, 2mal 8000, 7000, 6000, 5000, 4000, 8mal 3000, 30mal 2000, 60mal 1000 Mark etc. etc. zur Entscheidung kommen müssen.

Im Ganzen werden in dieser Abtheilung

8000 Gewinne

gezogen, und können vom unterzeichneten Bankhause bezogen werden.

¼ Original-Prämien-Loose à 8½ Thlr. Pr. Crt., ½ à 17 Thlr., ⅟1 à 34 Thlr.

Jeder mit Rimessen versehene Auftrag wird sofort unter strengster Verschwiegenheit ausgeführt und nach Entscheidung die amtlichen Ziehungslisten sofort gratis zugesandt.

Am 8. und 9. Juli

Ziehung 2ter Abtheilung der 51er herzogl. Braunsch. garantirten großen Geldverloosung, größter Gewinn ev. 100,000 Thlr., 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 5mal 4000, 3000, 2500, 3mal 2000, 5mal 1500, 5mal 1200, 35mal 1000 Thlr. Pr. Crt.

Hiezu empfehle ich ¼ Original-Prämien-Loose à 2½ Thlr., ½ à 5 Thlr., ⅟1 à 10 Thlr.

A. Goldfarb, Bankhaus- und Haupt-Bureau der Braunschw. großen Geldverloosung, sowie An- und Verkauf von Staatspapieren in Hamburg.

Zu der Fahrt des Singvereins nach Niedermühle können nur für diejenigen Mitglieder Wagen gestellt werden, die bis Montag Mittag ihre Theilnahme erklärt haben. Gäste müssen sich durch ein Mitglied anmelden lassen, wenn sie in Niedermühle Tische und Bänke für sich vorfinden wollen.

Der Verein vermißt einige Notenhefte (Stimmen zu gemischten Quartetts) und ersucht ihre zeitigen Besitzer dringend dieselben abzuliefern.

Freitag um 8 Uhr findet eine Uebung statt, die wir alle Mitglieder wahrzunehmen bitten.

Der Vorstand des Singvereins.

Auch in diesem Jahre wird eine Ferienschule von täglich 1 bis 2 Stunden eingerichtet werden, wenn sich die erforderliche Schülerzahl dazu findet. Eltern, welche ihre Söhne an derselben Theil nehmen lassen wollen, ersuche ich, mir dies bis Montag den 8. k. Mts. mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Für jeden theilnehmenden Schüler ist 1 Thlr. voraus zu bezahlen.

Thorn, den 25. Juni 1861.

Der Königliche Gymnasialdirektor
Dr. W. A. Passow.

Ein tüchtiger Schmied wie auch Stellmacher, die recht sicher auf Kutschwagen sind und die selbstständige Stellung als Meister übernehmen wollen, können sofort oder nach Unterhandlung mit Unterzeichnetem eine Stellung antreten bei

F. Raziński,
Wagenfabrikant in Inowraclaw.

Schottische und Matjes-Heeringe
empfiehlt billigst **Fr. Tiede.**

Bei **Ernst Lambeck** traf ein die Fortsetzung von:

Die Wunder der Sympathie und des Magnetismus,

oder

die enthüllten Zauberkräfte und Geheimnisse der Natur.

Des Werkes drittes bis sechstes Bändchen à 10 Sgr. Jedes Bändchen enthält 700 bewährte, sympathetische und magnetische Mittel, durch welche sowohl körperliche Leiden aller Art schnell, wohlfeil und sicher zu heilen sind, als auch ungewöhnliche Vortheile über alle Zweige der Haus- und Landwirthschaft enthüllt werden.

Gesammelt und herausgegeben von *Heinrich v. Gerstenbergk.*

Die fehlenden Größen von **Damen-** und **Kinder-Gamaschen,** sind wieder eingetroffen.

H. Seelig,
Breitenstr. Nro. 88.

Eine gute **Drehrolle** ist stundenweise zu vermiethen Brückenstraße Nro. 20.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 16 pCt; Russische Banknoten 16⅔ bis 17 pCt; Klein-Courant 13 pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; neue Silberubel 6½ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. Juni. Temp. W. 13 Gr. Luftdr. 21 Z. 11 Str. Wasserst. 2 F.

Den 26. Juni. Temp. W. 13 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 1 F. 11 Z.